

„Ich liebe dich. Punkt. Trotz Ausrutscher.“

Yvonne Lacina-Blaha

„Ich liebe dich.
Punkt.
Trotz Ausrutscher.“

OMNINO.

Impressum

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-95894-174-8 (Print) // 978-3-95894-175-5 (E-Book)

© Copyright: Omnino Verlag, Berlin / 2020

Korrekturat: Dominique Daniel/Korrekturat Rechtschreibretter Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen und digitalen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Inhalt

[Der Ausrutscher](#)

[Die Mutter](#)

[Decken-Probleme](#)

[Das Gefühl](#)

[Das Geschäftsessen](#)

[Sex im Internet](#)

[Die Online-Therapie](#)

[Geschäftlicher Sex](#)

[Garantieähnliche Verhältnisse](#)

[Das Candle-Light-Dinner](#)

[Der Streit](#)

[Vertrauen](#)

[Schonungslos ehrlich](#)

[Das Kribbeln](#)

[Die Pause](#)

[Der Drama-Faktor](#)

[Der Betrug](#)

[Die Chance](#)

Der Ausrutscher

10 Uhr

Max online:

„Bist du schon gelandet?“

Helene online:

„Ich bin gerade gelandet, ich hole jetzt das Gepäck. Ich bin jetzt 1.153 Kilometer von dir entfernt und du meldest dich immer noch? Reicht dir die Distanz zwischen Berlin und Venedig nicht?“

Max online:

„Es sind von unserer Wohnung aus 1.153 Kilometer. Von mir ist die Distanz kürzer, ich bin gerade im Büro, da sind es 1.152,8 Kilometer.“

Helene online:

„Hast du das echt gegoogelt?“

Max online:

„So etwas weiß man.“

Helene online:

„Wie? So etwas weiß man?“

Max online:

„Na, ich weiß, dass das Büro 200 Meter von unserer Wohnung entfernt ist. Richtung Venedig gesehen, muss ich 200 Meter abziehen. Ist doch logisch.“

Helene online:

„Du spinnst.“

Max online:

„Dir reicht die Entfernung wohl auch nicht, um endlich mal nett zu sein.“

Helene online:

„Ich habe diesen Job in Venedig jetzt angenommen, damit wir zwei Monate Pause haben. Während einer Pause muss man nicht nett sein. Genau genommen redet man da nicht einmal miteinander.“

Max online:

„Pause wovon?“

Helene online:

„Na von uns?“

Max online:

„Und wieso brauchen wir eine Pause?“

Helene online:

„Weil es nicht gut läuft. Und wenn du mich jetzt weiter nervst, versenke ich das Handy noch im Meer.“

Max online:

„Tust du nie. Du hältst es doch keine zwei Stunden ohne Handy aus. Ist es nicht ein bisschen übertrieben, sich gleich den nächsten Flieger nach Venedig zu schnappen?“

Helene online:

„Darf ich dich daran erinnern, dass ich dich mit einer anderen Frau im Bett erwischt habe?“

Max online:

„Einen Tag später warst du weg, du hast keine 24 Stunden darüber nachgedacht, dass du mich allein in Berlin zurücklässt. Und woher kommt das jetzt so plötzlich mit Venedig?“

Helene online:

„Eigentlich habe ich nicht einmal eine Sekunde darüber nachgedacht.“

Max online:

„Worüber?“

Helene online:

„Ob ich dich hier allein in Berlin lasse. Und plötzlich ist da gar nichts. Mein Chef hat mich schon ein paar Mal gefragt, ob ich im Sommer in der Galerie in Venedig aushelfen möchte. Ich habe ihn angerufen und gefragt, ob das Angebot noch gilt, weil er es zufällig drei Tage vorher erwähnt hat.“

Max online:

„Na, auf dich ist Verlass.“

Helene online:

„Na was soll ich sagen?“

Max online:

„Ich bin niemals einfach so davon.“

Helene online:

„...“

Max online:

„Was bedeutet das?“

Max online:

„Redest du jetzt nicht mehr mit mir? Echt nicht?“

Max online:

„Hallo?“

12 Uhr

Max online:

„Es war bloß Sex. Ein einziges Mal in 20 Jahren Ehe. Es hat keine Bedeutung für mich.“

Helene online:

„Bloß Sex. Du tust ja so als wäre es ein Gespräch in der Bibliothek über Astrologie gewesen.“

Max online:

„Was hast du jetzt gegen ein Gespräch über Astrologie?“

Helene online:

„Ich habe nicht gesagt, dass ich etwas gegen Astrologie habe. Ich beschäftige mich damit, wie du weißt.“

Max online:

„Du liest das Horoskop in der Zeitung. Das fällt nicht unter beschäftigen.“

Helene online:

„Was fällt denn dann unter Beschäftigung? Sex vielleicht?“

Max online:

„Das ist zugegebenermaßen eine Beschäftigung. Allerdings braucht man dafür keine Expertise, nur Gefühl. Hingegen bei Astrologie sollte man sich doch theoretisches Wissen aneignen, bevor man Horoskope deutet.“

Helene online:

„Du verwechselst da etwas. Ich erstelle keine Horoskope, ich lese sie. Und wenn drinnen steht, dass der Löwe gerade keinen guten Lauf hat, dann bin ich sehr wohl in der Lage, das auf meine Lebenssituation umzulegen. Und du lieferst ja den Beweis! Es läuft gerade nicht gut zwischen uns.“

Max online:

„Aber auch nur, weil du davonläufst. Buongiorno Venezia.“

Helene online:

„In Berlin hätte ich dauernd Angst gehabt, dir zu begegnen.“

Max online:

„Davor muss man ja auch wirklich Angst haben.“

Helene online:

„Habe ich aber.“

Max online:

„Kannst du mir das jetzt bitte erklären?“

Helene online:

„Gefühle muss man nicht erklären. Die sind einfach da.“

Max online:

„Einfach da? Interessanter Ansatz. Du willst mir jetzt erzählen, dass du nicht erklären kannst, warum du dich vor mir fürchtest?“

Helene online:

„Ach, ich fürchte mich doch nicht vor dir. Ich möchte im Moment einfach nicht in dein Gesicht schauen müssen. Ich möchte nicht in deine Augen sehen, deine Hände sehen und mir denken: Davor hat er eine andere Frau damit berührt. Und schreib jetzt nicht, dass es eher ein anderer Körperteil war.“

Max online:

„Genau genommen war das aber so. Ich kann dir nicht einmal ihre Augenfarbe sagen.“

Helene online:

„Das ist aber wirklich oberflächlich. Das hätte ich nicht von dir erwartet. Keine Frau hat das verdient.“

Max online:

„Machst du mir jetzt einen Vorwurf, dass ich mich nicht genug mit ihr beschäftigt habe? Dass ich ihre Augenfarbe nicht kenne und ihre Muttermale nicht gezählt habe? Es war bloß Sex. Wenn du es genau wissen willst, ich kenne nicht einmal ihren Nachnamen.“

Helene online:

„Das macht es nicht besser.“

Max online:

„Wäre es dir lieber gewesen, ich hätte mit einer Vertrauten Sex gehabt? Und wie sauer bist du eigentlich auf mich? Auf einer Skala von 1-10. Ich kann das gerade überhaupt nicht deuten.“

Helene online:

„11.“

Max online:

„Wie 11? Du hast das System nicht verstanden. Das ist aus dem Rahmen.“

Helene online:

„Ist es ja auch. Oder willst du mir sagen, dass das gerade alles normal ist?“

Max online:

„Nein, aber wie sauer bist du?“

Helene online:

„Warum möchtest du das wissen?“

Max online:

„Weil ich es nicht aushalte, wenn du sauer auf mich bist. Ich glaube, du warst höchstens zwei Tage sauer auf mich, aber nie länger.“

Helene online:

„Es waren drei Tage.“

Max online:

„Und das war damals völlig überzogen.“

Helene online:

„Willst du jetzt beurteilen, wie lange ich sauer sein darf? Drei Tage waren noch milde dafür, dass du es fertiggebracht hast, einen beruflichen Termin in unseren Urlaub zu buchen.“

Max online:

„Das war ja keine Absicht. Ich habe einfach nicht nachgedacht. Ich hatte Stress.“

Helene online:

„Den hatte ich dann auch. Wegen dir.“

Max online:

„Also wie sauer bist du? Und weißt du, was ich mich frage: Warum redest du noch mit mir? So sauer kannst du nicht sein.“

Helene online:

„Und ob ich sauer bin! Das kannst du mir glauben. Ich bin sogar so sauer, dass deine komische 1-10 Skala nicht mithalten kann.“

Max online:

„Aber du redest zum Glück noch mit mir.“

Helene online:

„Ja! Aus Gewohnheit! Und weil ich es irgendwie nicht aushalte, dir nicht zu antworten. Wir haben immer alles gemeinsam ausdiskutiert. Das heißt aber nicht, dass ich nicht wütend und enttäuscht bin. Drei Tage werden nicht ausreichen.“

Max online:

„Könntest du mir bitte eine genauere Zeitangabe geben? Ich komme sonst um!“

Helene online:

„Du mit deiner dramatischen Ausdrucksweise.“

Max online:

„Nichts als die Wahrheit. Ohne Helene bin ich nichts.“

Helene online:

„Ein ewiges Theater ist das mit dir.“

Max online:

„Du bist immerhin seit 25 Jahren mit mir zusammen.“

Helene online:

„Aber nicht, weil du so theatralisch bist.“

Max online:

„Weswegen dann?“

Helene online:

„Weil wir einfach zusammengehören. Irgendwie. Wollen wir das jetzt wirklich besprechen? Ich bin müde. Ich muss jetzt mal in mein Appartement und mich hinlegen.“

Max online:

„Irgendwie? Was soll das denn jetzt heißen? Beantwortest du jetzt wirklich meine Frage nicht, warum du 25 Jahre mit mir zusammen warst?“

Helene online:

„Bist.“

Max online:

„Was?“

Helene online:

„Na bist. Ich bin mit dir zusammen. Wir sind ja nicht getrennt.“

Max online:

„Na das beruhigt mich aber.“

Die Mutter

8 Uhr

Max online:

„Guten Morgen. Hast du gut geschlafen? Ich habe grauenvoll geschlafen. Mich beschäftigt die Frage, warum du mit mir zusammen bist. Meine Gedanken drehen sich im Kreis, sie haben schon so viele Kilometer zurückgelegt, dass sie theoretisch bei dir sein müssten.“

Helene online:

„Ja sind sie ja auch.“

Max online:

„Wieso?“

Helene online:

„Du hast sie mir gerade per WhatsApp mitgeteilt.“

Max online:

„Und was ist jetzt die Antwort?“

Helene online:

„Max, ich weiß es nicht. Ich weiß es einfach nicht mehr. Aus Liebe? Komm schon, ich bin jetzt nicht nach Venedig geflogen, damit wir hier jetzt diskutieren. Du willst mich doch jetzt in ein schlechtes Licht stellen, aber wir wissen, warum wir in diesem Chaos gelandet sind. Oder? Es war dein Ausrutscher.“

Max online:

„Nenn es bitte nicht so, das klingt so unbeholfen, so als hätte ich nichts mehr im Griff. Und deine Antwort ist ja zugegebenermaßen ärger als mein Abenteuer. Das hat ja offenbar System, bei mir war es nur eine Nacht.“

Helene online:

„Abenteuer nennst du das? Und was genau hast du denn in dieser Nacht im Griff gehabt?“

Max online:

„Du weichst vom Thema ab.“

Helene online:

„Ich bin beim Thema. War es ein Abenteuer mit dieser Frau?“

Max online:

„Was willst du denn jetzt von mir hören? Es ist schon spät. Ich muss jetzt arbeiten. Ich habe bald eine Präsentation im Büro.“

Helene online:

„Vielleicht ist das der Grund für den Zustand unserer Ehe.“

Max online:

„Meine Präsentationen im Büro?“

Helene online:

„Nein. Die Gespräche davor. Du nimmst dir keine Zeit, darüber zu reden.“

Max online:

„Man kann jetzt nicht sagen, dass wir nicht darüber reden. Wie ist eigentlich das Appartement?“

Helene online:

„Sehr schön. Der Ausblick ist atemberaubend. Wenn man im Wohnzimmer steht, dann hat man eine riesige Glasfront vor sich und man sieht Venedig. Es ist unglaublich hier. Ein Ort zum Bleiben.“

Max online:

„Was soll das jetzt heißen? Ist dieses zweimonatige Jobangebot nur eine erste Etappe? Wann kommt dann die Zweite?“

Helene online:

„Zweite was?“